



Schwerpunkt Soziale Disparitäten: Gender

WS 2023_2024

Melanie Lüders MA
Referentin für Gleichstellung und Familie

Sprechzeiten:

- Donnerstags in D 108/109
- Immer via E-Mail: melanie.lueders@hs-kempten.de

Leistungsnachweis

Moderation eines Themas (Gruppenarbeit 2-3 Personen)

- Dauer ca. 40-60 Minuten
- Handout erstellen und ein bis zwei Tage vor der Präsentation an mich senden
- Ausgehend von Basisliteratur sind weitere Literaturrecherchen notwendig
- Einbeziehen des aktuellen Standes, Aufbereitung und Vermittlung
- Gerne interaktiv
- mit anschließender Diskussion

Studienarbeit (Einzelarbeit)

- Essay zu einem Thema Ihrer Wahl oder aus der LV, jedoch nicht eigenes Moderationsthema
- Länge ca. 4-6 Seiten
- Auseinandersetzung mit einer oder mehreren zentralen Thesen, theoretisch begründet
- Abgabe schriftlich bis - wird noch bekannt gegeben -

Arbeitsauftrag

- Lektüre
- Zusammenfassung schriftlich oder mündlich

Einschreibeschlüssel für
Moodle: gender

Triggerwarnung

In dieser Lehrveranstaltung werden sensible Themen angesprochen. Bitte gehen Sie respektvoll mit sich, Ihren Kommiliton*innen und der Thematik um.

10. Okt	14:00-17:00	Teilnahme Fachkräftekongress Allgäu 2023
17. Okt	14:00-15:10	Formales und Quiz
	15:20-16:30	Reflektion Fachkräftekongress / Einführung in Grundbegriffe und Dimensionen von Geschlecht mit Gender Mainstreaming
24. Okt	14:00-15:10	Gender Data Gap und Coded Bias
	15:20-16:30	Gender Based Violence
31. Okt	14:00-15:10	Ausstellung Echt krass!
	15:20-16:30	
07. Nov	14:00-14:35	Nachbesprechung Ausstellung
	14:40-15:30	Sexismus - Manakova / Putsil
	15:40-16:30	Gender und Religion - Zeller / Nguyen
14. Nov	15:00-16:00	Online Lehre: Unconscious Bias
	16:00-17:00	Online Vortrag: Bias and AI: Discrimination in algorithmic hiring
21. Nov	14:00-14:30	Gender in Werbung und Film
	14:35-15:30	Abtreibung - Warta / Duckardt
	15:35-16:30	Feminismus - Schlegel / Schön
28. Nov	14:00-15:10	Arbeitsauftrag KI / Film
	15:20-16:30	
05. Dez	14:00-15:10	Reflexion Arbeitsauftrag KI / Film
	15:20-16:30	Nachreichung Gender Mainstreaming / Einführung in das Diversity Management und die Antidiskriminierungsarbeit
12. Dez	14:00-15:10	Gender in der Sozialwirtschaft
	15:20-16:30	Gender Pay Gap
19. Dez	14:00-14:50	Gender im Sport - Niederer / Budjarek
	14:50-15:40	Gender und Care - Buhmann / Hatzenbühler
	15:40-16:30	Gender und Pädagogik - Brandt / Bäumel
09. Jan	14:00-15:10	Ausstellung He Fräulein!
	15:20-16:30	
16. Jan	14:00-15:10	Geschlechtsidentitäten
	16:00-17:00	Online Vortrag: Unbewusster Rassismus? Was wir über unsere eigenen Vorurteile wissen können



ECHT KRASS –WO HÖRT DER SPASS AUF?

Ein interaktiver Präventionsparcours für Jugendliche & junge Erwachsene zum Thema sexuelle
Grenzverletzung & Gewalt

Di. 10.10. – Mo. 6.11.2023 | Foyer Stadttheater | Besuch nur nach Anmeldung | Eintritt frei



He Fräulein! Eine Geschichte der Frauen in Fakten und Bildern

28. Oktober 2023 – 20.05.2024

Von Oktober 2023 bis Mai 2024 zeigt das Stadtmuseum Kaufbeuren die Sonderausstellung „He Fräulein! Eine Geschichte der Frauen in Fakten und Bildern.“ Die Ausstellung bietet interessante und unterhaltsame Einblicke in die Frauengeschichte und zeigt deren Entwicklung im Zeitraffer. Das Konzept der Ausstellung stammt von der Allgäuer Kulturwissenschaftlerin Ursula Winkler M.A., die Idee von Regina Gropper M.A.

Vom „Heimchen am Herd“ zur „modernen Frau“?

Vom „Fräulein“ und „Heimchen am Herd“ zur „modernen Frau“ und „Familienmanagerin“ – so wird die Entwicklung des Frauenlebens geradlinig gedeutet. Die Geschichte der weiblichen Bestimmung oder Selbstbestimmung verlief jedoch keineswegs direkt in Chancengleichheit für Frauen.

Noch 1900 galt: „Dem Manne steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu“ (BGB). Erst seit 1969 sind verheiratete Frauen juristisch als geschäftsfähig anerkannt. Die gesellschaftlichen Grundlagen und rechtlichen Fakten, die seither geschaffen wurden, erscheinen heute selbstverständlich.

Blick auf verschiedene Frauenrollen

Sonstige Veranstaltungen

Weitere spannende Veranstaltungshinweise, welche nicht innerhalb des Seminars wahrgenommen werden können, finden Sie in Moodle!

<https://moodle.hs-kempten.de/course/view.php?id=602>

Moderationsthemen (Beispiele)

1. Geschlecht und Familie
2. Männlichkeit
3. Gender und Religion
4. Gender und Politik
5. Gender und Sport
6. Gender und Games
7. Gender und Pädagogik
8. Gender und Care / Pflege
9. Feminismus – Antifeminismus
10. Geschlecht und Sprache
11. Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit
12. Sexismus – sex. Diskriminierung – Belästigung – Gewalt
13. Abtreibung
14. Väterreport BMFSFJ
15. Gender Data Gap / Coded Bias

Reflexion Fachkräftekongress Allgäu 2023 „Vereinbarkeit als Erfolgsfaktor in der Personalpolitik“

Bilden Sie Gruppen und diskutieren Sie folgende Fragen:

- Was hat das Thema des Fachkräftekongress mit sozialer Ungleichheit zu tun?
- Gibt es eine geschlechtsspezifische Perspektive auf das Thema?

Einführung: Soziale Disparitäten

Was ist soziale Ungleichheit?

- (horizontale) Unterschiede sowie (vertikale) Besser- bzw. Schlechterstellungen zwischen Menschen einer Gesellschaft
- Wenn Ressourcenausstattung oder Lebensbedingungen von bestimmten Gruppen so sind, dass sie regelmäßig bessere Lebens- und Verwirklichungschancen als andere haben

„Soziale Ungleichheit“ liegt dann vor, wenn Menschen aufgrund ihrer Stellung in sozialen Beziehungsgefügen von den „wertvollen Gütern“ einer Gesellschaft regelmäßig mehr als andere erhalten.

Verwendete Literatur:

Solga, Heike. 2009. Soziale Ungleichheit.
Burzan, Nicole. 2011. Soziale Ungleichheit.
Hradil, Stefan. 2012. Soziale Ungleichheit.

Einführung: Soziale Disparitäten

Lebens- und Verwirklichungschancen werden beeinflusst durch:

- Ressourcenausstattung (z.B. Bildungsgrad, Einkommenshöhe)
- Lebensbedingungen (z.B. Wohnverhältnisse)

"Besser" sind Lebens- und Verwirklichungschancen dann, wenn:

- Ressourcenausstattungen oder Lebensbedingungen bestimmten Menschen die Möglichkeit zu einem "guten Leben"
- und zur weiten Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bieten,
- anderen Menschen jedoch nicht.

→ **Was gutes Leben bedeutet legen die jeweils geltenden gesellschaftlichen Maßstäbe (zum Beispiel bezüglich Sicherheit, Wohlstand, Gesundheit) fest!**

Einführung: Soziale Disparitäten

Vier Strukturebenen sozialer Ungleichheit (Solga 2009)

1. Determinanten sozialer Ungleichheit:

- Soziale Merkmale von Personen: Geschlecht, Bildungsniveau, soziale Herkunft
 - definieren die Zugehörigkeiten zu sozialen Gruppen
 - bilden Grundlage für Vor- und Nachteile in bestimmten Handlungs- und Lebensbedingungen.
- Determinanten sozialer Ungleichheit können
 - zugeschrieben (Geschlecht, soziale Herkunft, Alter, Behinderung) oder
 - erworben (Bildung, Beruf, Familienstand) sein.

Einführung: Soziale Disparitäten

Vier Strukturebenen sozialer Ungleichheit (Solga 2009)

2. Dimensionen sozialer Ungleichheit:

- Einkommen, materieller Wohlstand, Macht, Prestige, Bildung
- Wohnbedingungen, Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse, Gesundheitsbedingungen und zentrale Lebensbedingungen

→ Eine Dimension sozialer Ungleichheit kann zu einer Determinante für eine andere Ungleichheit werden:

Soziale Herkunft (Determinante) kann zu Bildungsungleichheiten (Dimension) führen und diese können dann zur Determinante (bspw. Bildungsniveau) von Einkommensungleichheit auf dem Arbeitsmarkt werden.

Einführung: Soziale Disparitäten

Vier Strukturebenen sozialer Ungleichheit (Solga 2009)

3. Ursachen sozialer Ungleichheit:

- Sind die sozialen Prozesse oder sozialen Mechanismen, durch die die Zugehörigkeit zu bestimmten Sozialkategorien in einer Art und Weise sozial relevant wird, dass dies zu Vor- und Nachteilen in andere Lebensbereichen (Dimensionen) führt.
 - Beispiele sind: **Ausbeutungsverhältnisse, soziale Vorurteile oder Diskriminierung.**
 - Merkmale von Personen (Ausbildung, Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit) werden erst dann zu Determinanten sozialer Ungleichheit, wenn sie über soziale Mechanismen mit systematischen Vor- und Nachteilen verbunden sind.

Einführung: Soziale Disparitäten

Vier Strukturebenen sozialer Ungleichheit (Solga 2009)

4. Auswirkungen sozialer Ungleichheit:

- Soziale Netzwerke, Gesundheitsrisiken, Verhaltensweisen, Lebensstile
 - Diese stellen ebenfalls mögliche weitere Ungleichheiten in den Lebensbedingungen dar und können analytisch betrachtet sowohl Auswirkung als auch Dimension darstellen, bspw.: Einkommensungleichheit als Dimension oder als Konsequenz von Ungleichheiten im Zugang zu Bildung.

Einführung: Soziale Disparitäten

Verteilungs- und Chancenungleichheit

- **Verteilungsungleichheit** meint die ungleiche Verteilung einer wertvollen Ressource (z. B. des Einkommens) bzw. einer (un-)vorteilhaften Lebensbedingung innerhalb der Bevölkerung insgesamt.
- Mit **Chancenungleichheit** bezeichnet man die ungleichen Möglichkeiten bestimmter Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel von Frauen oder Migranten), an vorteilhafte oder nachteilige Stellen innerhalb solcher Verteilungen zu gelangen (zum Beispiel höhere Einkommen zu erzielen).

Einführung: Soziale Disparitäten

Was ist gerecht?

- In der Sozialwissenschaft lässt der Begriff soziale Ungleichheit offen, ob Sachverhalte sozialer Ungleichheit als "gerecht" oder "ungerecht" gelten.
 - Ob und wie bestimmte Ausprägungen sozialer Ungleichheit als gerecht akzeptiert oder als ungerecht empfunden werden, hängt von kulturell und historisch wandelbaren kollektiven Grundüberzeugungen ab.
- Es ist dabei Aufgabe der Politik, das Ausmaß und die Ursachen sozialer Ungleichheit zu identifizieren und mit Hilfe geeigneter Verfahren und Instrumente zu entscheiden, ob bzw. inwiefern Handlungsbedarf zur Verringerung oder Vergrößerung sozialer Ungleichheit besteht.

Einführung: Soziale Disparitäten

Chancenungleichheiten bestehen insbesondere zwischen:

- Bildungs- und Berufsgruppen
 - Familien und kinderlosen Haushalten
 - Bewohnern unterschiedlicher Regionen
 - den Geschlechtern
 - Altersgruppen
 - ethnischen Gruppierungen
- **Geschlecht, das Alter, soziale Herkunft, die ethnische Zugehörigkeit sind für die Einzelnen in der Regel nicht veränderbar. Darauf beruhende Chancenungleichheiten gelten in modernen Gesellschaften als illegitim und werden stark kritisiert.**